

Protokoll der 7. Sitzung des 40. Studierendenparlaments der Universität Bielefeld am 19.12.2013

Beginn: 18:00 Uhr c.t.

Protokollant: Philipp-Marcel Notbohm

Anwesende: Agit Candan (ALTERNATIVLOS), Christoph Dophheide (ALTERNATIVLOS, AStA), Diether Horstmann (ALTERNATIVLOS), Harald Tiemann (C.S.U.), Dorothea Ganz (g*al), Tobias Husung (ghg*ol, Vorsitz), Felix Gora (H.a.n.S.), Marius Dotter (H.a.n.S.), Alena Scholz (Juso-HSG, Vorsitz), Alexander Noak (Juso-HSG), Feride Celik (Juso-HSG), Anna Maria Steinmann (Juso-HSG), Kai-Philipp Gladow (Juso-HSG), Bilsel Kiratli (Juso-HSG), Philipp-Marcel Notbohm (MLBf), Hans Christian Lürer (RCDS), Christian Osinga (KOMPASS, Vorsitz)

Gäste: Jonas Bezendahl (Fachschaft Technik, Sprecher für das Gebärdensprachenprojekt), Benedikt Gelrich (Fachschaft Jura), Oliver Ortkeaz (Fachschaft Jura)

Die festgestellte Tagesordnung

TOP 1: Formalia

a) Begrüßung

b) Feststellung der Beschlussfähigkeit und ordnungsgemäßen Einladung

c) Wahl einer Protokollführerin/ eines Protokollführers

d) Feststellung der Tagesordnung

TOP 2: Protokollgenehmigung

TOP 3: Gäste

TOP 4: Bericht des StuPa-Vorsitzes

TOP 5: Berichte des AStA, der autonomen Referate und AGen

TOP 6: Berichte aus Senat und Kommissionen

TOP 7: Änderung der Satzung des ISR (s. Letzte Einladung)

TOP 8: Stellungnahme zur Satzung der FS Jura

TOP 9: Wahlen und Nominationen

TOP 10: Bestätigung der Referent_innen der autonomen Referate

TOP 11: Anträge

TOP 12: Sonstiges

Top 1: Formalia

a) Begrüßung: Erfolgte ohne Zwischenfälle

b) Feststellung der Beschlussfähigkeit und ordnungsgemäßen Einladung: Festgestellt

c) Wahl einer Protokollführerin / eines Protokollführers: Philipp-Marcel Notbohm (MLBf) wird gewählt.

d) Feststellung der Tagesordnung: Wird wie vorgeschlagen beibehalten.

Top 2: Protokollgenehmigung

Alexander Noak (Juso-HSG) er würde die fehlenden Namen ergänzen.

Über die Genehmigung des so zu ändernden Protokolls wird daraufhin abgetimmt:

Ja 13 Nein 0 Enthaltung 1

Das Protokoll ist hiermit genehmigt.

Top 3: Gäste

Jonas Bezendahl wünscht sich einen Sprachkurs für deutsche Gebärdensprache und möchte hierzu ein Angebot schaffen, das für die Studierenden aller Fakultäten zugänglich sein soll.

Christian Osinga (Kompass, Vorsitz) merkt an, dass das in den Aufgabenbereich des Fachsprachenzentrum fiele.

Antwort: Das Fachsprachenzentrum würde derzeit kürzen, eine solche Erweiterung des Angebots sei nicht zu erwarten.

Christoph Dophheide (ALTERNATIVLOS, AStA): Wenn wir die fehlende Programme der Universität auffangen würden, erhöhen wir damit im Prinzip Studiengebühren. Allerdings könnte man beschließen, dass dieses Projekt mit dem Aufgabenbereich der Studierendenschaft vereinbar sei.

Antwort: Der AStA habe gesagt, er solle das Stupa fragen und es ginge auch nicht um viel Geld. Für 10 Einheiten a 90 Minuten plus Sachmittel veranschlagt er 450€ pro Kurs (10-20 TN), eine Dozentin wäre bereits ausgesucht.

Ricardo Bergmann (Juso-HSG, AStA): Ist das Projekt langfristig angelegt? Wie häufig und in welchem Zeitraum sollen die Kurse angeboten werden?

Antwort: Langfristig wäre schön, man könnte aber jedes Jahr vorbeikommen, man könnte aber auch jedes Jahr vorbeikommen, um die Mittel erneut zu beantragen.

Hans Christian Lürer (RCDS) spricht sich gegen die Finanzierung aus.

Alexander Noak (Juso-HSG) wäre eventuell dafür, wenn schon andere Stellen abgeklappert worden wären. Er rät, den Antrag heute nicht zu stellen.

Christian Osinga (KOMPASS, Vorsitz) widerspricht. Das Fachsprachenzentrum könnte finanzieren, dies wäre eine mögliche, aber unwahrscheinliche Entscheidung. Außerdem seien wir nicht dafür zuständig, solche Kurse anzubieten.

Es wird kein Antrag gestellt. Damit ist das Thema beendet.

Die Fachschaft Jura ist anwesend. Es geht um die Satzung, die die Fachschaft für sich haben möchte.

Benedikt Gelrich (Fachschaft Jura): Der „Verantwortliche“ kann leider nicht anwesend sein, habe aber einen Brief verfasst.

- Kurze Lesepause -

Benedikt Gelrich (Fachschaft Jura): Die Jurist*innen haben noch Staatsexamen und die Einhaltung von Fristen und Regelstudienzeit sei wichtig. 15 Stunden Fachschaftsarbeit könnten pro Studienjahr auf diese Zeit angerechnet werden. Daher hätte die FS Jura gern eine Satzung, die es ermöglichte, a) offizielle Nachweise zur Leistung von Fachschaftsarbeit zu regulieren und b) Menschen zu sanktionieren, die sich nicht an die Regeln der Fachschaft hielten und etwa versprochene Arbeit nicht erbrächten.

Hans Christian Lür (RCDS): Die bisherige Praxis funktionierte, für den „Freischuss“ könnte eine weitere Formalisierung sinnvoll sein. Er wünscht sich eine Trennung der Diskussion einer möglichen Satzung und dem konkreten Inhalt des vorliegenden Entwurfs.

Alena Scholz (Juso-HSG, Vorsitz) fragt, warum nur 14 Freiwillige zum gewählten Kreis der Fachschaft hinzukommen dürften.

Antwort Benedikt Gelrich (Fachschaft Jura): Die Freiwilligen hätten halbes Stimmrecht, es gäbe zu viele Juristen, außerdem sei die Sache mit der Anrechnung problematisch.

Christoph Dophheide (ALTERNATIVLOS, AStA) fragt wie viel Arbeit in der Fachschaft anfiele.

Antwort Benedikt Gelrich (Fachschaft Jura): Die 15 Stunden müssen nachgewiesen werden.

Dorothea Ganz (g*al) wünscht weitere Erläuterung.

Benedikt Gelrich (Fachschaft Jura) sagt, es gäbe nicht genug Arbeit für alle. Oder anders herum: es gäbe nicht genug Interesse für so viel getane Arbeit, sollte sie geleistet werden.

Dorothea Ganz (g*al) fragt, wie die Freiwilligen ausgewählt werden sollen.

Antwort Benedikt Gelrich (Fachschaft Jura): Es solle Bewerbungen und eine Abstimmung auf der Vollversammlung geben. Manche Leute seien nie erschienen oder hätten gegen die Fachschaft gearbeitet.

Diether Horstmann (ALTERNATIVLOS): Was haltet ihr von einer Stechuhr?

Antwort Benedikt Gelrich (Fachschaft Jura): Es gäbe keine juristische Möglichkeit, Nichtarbeit zu sanktionieren. Die Entscheidung über die Anrechnung der

Fachschaftsarbeit fiele auf der Vollversammlung, prinzipiell könnten alle allen etwas genehmigen.

Christian Osinga (KOMPASS, Vorsitz) fragt, bis wann die Satzung stehen müsste. Er sieht schwere handwerkliche Mängel und schlägt eine weitere Beschäftigung damit im Januar vor.

Antwort Benedikt Gelrich (Fachschaft Jura): Das wäre ihnen recht.

Felix Gora (H.a.n.S.) meint, wir müssten die Möglichkeit einer Satzung vorher grundsätzlich besprechen. Das Motiv Anrechenbarkeit von Fachschaftsarbeit auf die Regelstudienzeit lehnt er ab. Fachschaft solle freiwilliges Engagement sein.

Antwort Oliver Ortke (Fachschaft Jura): Es gäbe bestimmte Stellen in der Fachschaft, die fest in ihrer Struktur verankert seien. Die Formalisierung würde sicherstellen, dass auch gearbeitet würde, dass man eben nicht nur wegen der „Freischüsse“ in die Fachschaft ginge. Manche Menschen gingen von alleine auf den Dekan zu um... was genau zu tun?

Dorothea Ganz (g*al): Die Satzungskommission soll sich mit den Jurist*innen auseinandersetzen. Das StuPa solle sich erst danach damit befassen.

Hans Christian Lür (RCDS): „Incentives“ seien überhaupt nicht problematisch. Er zweifelt aber daran, dass die Satzung das richtige Mittel dazu sei. Diese sei handwerklich schlecht und für die Fachschaft Jura peinlich.

Alexander Noak (Juso-HSG) fragt nach: Würde durch eine Satzung würde der Fall vermieden, dass Fachschaftsarbeit irgendwann vom Prüfungsamt nicht mehr anerkannt werden würde.

Antwort Benedikt Gelrich (Fachschaft Jura): Ja.

Philipp-Marcel Notbohm (MLBf) fragt nach, was genau die Menschen beim inzwischen häufig erwähnten Dekan machten und was genau daran das Problem sei.

Antwort Benedikt Gelrich (Fachschaft Jura): Der Dekan müsse die Schreiben für die Freistellung an das Prüfungsamt gegenzeichnen. Außerdem müssten geplante Projekte mit dem Dekanat abgesprochen werden.

Alena Scholz (Juso-HSG, Vorsitz): Der Freischuss allein sei kein gutes Argument für eine Satzung.

Antwort Benedikt Gelrich (Fachschaft Jura) sagt, auch die effektive Arbeit sei gefährdet.

Christoph Dophheide (ALTERNATIVLOS, AStA): Er lehnt die Kooptierung der 14 Freiwilligen ab. Alle sollten gewählt werden.

Hinweis von Benedikt Gelrich (Fachschaft Jura): Mensch wird auf zwei Semester in die Fachschaft gewählt.

Frage von Oliver Ortkraz (Fachschaft Jura): Geht es nur um den Punkt der 14 Freiwilligen oder ist dein (Christophs) Problem grundsätzlicher Natur?

Antwort Christoph Dophheide (ALTERNATIVLOS, AStA): „Mein Problem ist, dass ihr Fachschaftsarbeit nicht ohne Satzung hinbekommt.“

Dorothea Ganz (g*al) lehnt Sanktionen als „unsolidarisch“ ab. Sie könnte so einer Satzung nicht zustimmen. Sie fragt, wie viele Leute so einen Freischuss in Anspruch nähmen.

Antwort Oliver Ortkraz (Fachschaft Jura): „Es werden nicht so viele sein.“

Christian Osinga (KOMPASS, Vorsitz): „Wenn die Fachschaft Jura sagt, sie möchte ne Satzung haben, muss sich das Studierendenparlament in irgendeiner Form damit auseinandersetzen.“ Er sei nicht prinzipiell gegen eine Satzung. Diese Satzung sei aber nicht tauglich. Der Freischuss würde wohl tatsächlich zu einer anderen Funktionsweise der Fachschaft führen. Er sähe das Problem, dass das Dekanat irgendwann nach eigenem Ermessen („Gutsherrenmentalität“) die entsprechenden Bescheinigungen vergeben könnte.

Diether Horstmann (ALTERNATIVLOS) bezweifelt die Angemessenheit einer Satzung zur Beendigung der hintergründigen Konflikte. Die Kämpfe würden sich nur auf ein anderes Feld verschieben. Er wünsche sich daher eine andere Lösung.

Antwort Benedikt Gelrich (Fachschaft Jura): „Wir hätten hierdurch die Möglichkeit der Abmahnung.“

Top 4: Bericht des Stupa-Vorsitzes

Alena Scholz (Juso-HSG, Vorsitz): „Es ist nichts passiert.“

Top 5: Berichte des AStA, der autonomen Referate und AGen

Hans Christian Lürer (RCDS) fragt, warum die Studierenden nicht über die Änderung der Beitragsordnung, z.B. in der Poolpropaganda, informiert werden würden und ob dadurch „Selbstbedienungsmentalität“ verschleiert werden solle.

Alena Scholz (Juso-HSG, Vorsitz) merkt an, dass das Verkündungsblatt noch angefertigt werden musste.

Diether Horstmann (ALTERNATIVLOS): Es lägen in der Mensa bereits Flyer von Listen aus, er sähe keinen Grund, die Information auch in der Poolpropaganda zu verbreiten.

Christian Osinga (KOMPASS, Vorsitz) schließt sich dem an.

Damit war das Thema beendet.

Christian Osinga (KOMPASS, Vorsitz) berichtet, die Verkehrsgruppe hätte sich mit den Verkehrsbetrieben gertoffen. Das Angebot der Betriebe sei eine Angleichung an die durchschnittliche Preissteigerung im Ausbildungsverkehr plus 6 Euro in jedem Jahr. Das ergäbe eine Preissteigerung von etwa 9%. Das nächste Treffen wird im Januar stattfinden.

Dorothea Ganz (g*al): Wie sieht es aus mit dem Gutachten? Könnten wir nicht mit eigenen Zahlen deren Argumentation unterlaufen?

Christian Osinga (KOMPASS, Vorsitz): Die Betriebe ließen sich nicht auf unsere Zahlen ein. Nun müsse man politisch Druck machen.

Top 6: Berichte aus Senat und Kommission

Tobias Husung (ghg*ol, Vorsitz): Die zentrale Wahlkommission tagte und Anfang Juli solle gewählt werden.

Christian Osinga (KOMPASS, Vorsitz): Nächste Sitzung sollte das auf die Tagesordnung, dann könnte man eventuell auch ein* Wahlleiter*in wählen.

Top 7: Änderung der Satzung des ISR (s. letzte Einladung)

Jemand aus dem Dunstkreis des ISR berichtet: Die Vollversammlung des ISR hätte einen Änderungswunsch beschlossen: Die Wahlen sollen im kommenden Jahr sowohl Winter (Wintersemester 13/14) und im Sommer (Sommersemester 14) stattfinden. Danach solle es weitergehen wie bisher.

Diether Horstmann (ALTERNATIVLOS) möchte sofort zur Abstimmung schreiten.

Abstimmung:

Ja 15 Nein 0 Enthaltung 0

Die Änderung der Satzung des ISR ist somit genehmigt.

Top 8: Stellungnahme zur Satzung der FS Jura

Christian Osinga (KOMPASS, Vorsitz) sagt, das Onlinewahlverfahren sei nicht fälschungssicher, wenn gleichzeitig eine physische Wahl stattfände.

Benedikt Gelrich (Fachschaft Jura): Jeder Studierende hätte einen Zugang bei Jurmoodle. Darüber solle das Verfahren abgewickelt werden. Die gesamte Wahl solle online stattfinden.

Christian Osinga (KOMPASS, Vorsitz): Die Kompetenz zum Erlassen der Satzung einer Fachschaft liege beim Studierendenparlament, solange es keine Fachschaftsrahmenordnung gäbe. Die Regelung mit den 14 Freiwilligen mit halber Stimme sei problematisch. Die Mehrheit der 15 festen Vertreter*innen könnte sich mit diesen 14 Menschen eine 2/3-Mehrheit sichern. Der Fachschaftsrat bestünde aus 8 Menschen aus den 15 Gewählten. Die Exekutive hätte somit eine Mehrheit in der Legislative. Die 8 Aufgabenbereiche sollten – so habe er die Absicht der Fachschaft verstanden – auf die 8 Leute aus dem Rat verteilt werden. Dies stünde aber so nicht in der Satzung.

Ricardo Bergmann (Juso-HSG, AStA): Wie kann man bei der Onlinewahl Einsprüche gegen die Wahl abhandeln, z.B., wenn es eine Neuauszählung geben soll?

Benedikt Gelrich (Fachschaft Jura): Die Matrikelnummer würde nach einmaligem Abstimmen gesperrt.

Hans Christian Lürer (RCDS) fragt, wie das Wahlgeheimnis gesichert wäre, wenn es ein*en Administrator*in des Jurmoodle gibt, d* die Abstimmungsergebnisse einsehen kann.

Christoph Dophheide (ALTERNATIVLOS, AStA) meint, Detailfragen sollen an die Satzungskommission verwiesen werden.

Christian Osinga (KOMPASS, Vorsitz) erklärt die Satzungskommission. Alle Listen, die noch mindestens einen Sitz innehätten (also nicht BIER), dürften einen Menschen in diese Kommission entsenden. Wahrscheinlich könnte Anfang Januar die Satzungskommission konstituiert werden.

Top 9: Wahlen und Nominationen

Liegen nicht vor.

Top 10: Bestätigung der Referent_Innen der autonomen Referate

Niemand möchte sich bestätigen lassen.

Top 11: Anträge

Es gibt keine.

Top 12: Sonstiges

Alena Scholz (Vorsitz, Juso-HSG) berichtet, dass eine weitere Sitzung am 30. Januar geplant sei.